

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 147. Montag, den 26. Mai 1828.

Der Pfingstmontag in Petersburg.

Der Pfingstmontag ist in Petersburg, wie uns Ancelot in seinen „Six mois en Russie, Par. 1827,“ S. 137 u. ff. meldet, das Heirathsfest. Besser hätte er es aber nur das Fest der Heirathslustigen genannt. Gleich vom frühen Morgen an ist nämlich die ganze Kaufmannswelt in Bewegung. Die junge Witwe, welche von neuen Banden träumt, legt ihren schönsten Schmuck an. Die Mutter pußt ihre Tochter mit Perlen und Diamanten aus, und läßt sie, wie jener alte Bildhauer seine Venus, wenn auch nicht schön, doch reich erscheinen. Sie selbst beladet sich mit allem Schmucke, und die Wangen von starker Schminke erglänzend, eilen sie aus den verschiedenen Theilen der Stadt nach — den Schatten des Sommerpallastes, um sich in der Hauptallee in Reih' und Glied zu ordnen.

Doch die unverheiratheten Kaufleute ihrerseits haben ebenfalls nichts an ihrer Toilette gespart. Ihr langer Bart ist glatt gekämmt und mit duftender Pomade gesalbt, und wer recht die Blicke auf sich ziehen will, hat wohl gar einen hellgrünen oder himmelsblauen Frack, statt des gewöhnlichen dunkelfarbigen, angethan. Ernst wandern sie die Allee auf und ab durch die Mädchen, die mit niedergeschlagenen Augen nur so manchmal von der Seite die Blicke umher werfen,

und hat endlich ein Verehrer Hymens — der Amor kommt hier nicht sehr in Betracht — einer sein Herz zu geben für — klüglich erachtet, so wendet er sich an eins der alten Weiber, die, Vermittlerinnen, über den Gegenstand seiner Neigung vollkommen Aufschluß geben können, und sagt ihm dieser zu, dann setzt er sich mit der Familie in nähern Rapport. Die Gewählte wird nun bald die Geliebte, und unter dem bezaubernden, magnetischen Einflusse des Metalls auch bald seine Braut. Nun, und — die Liebe thut hier gar nichts? Die Schönheit hat keine Waffen? Ach ja; aber die Diamanten behalten den Vorzug. „Denn,“ sagt der böse Ancelot: „ich habe mich in der ganzen Menge von Mädchen nach einem hübschen Gesichte so ängstlich umgesehen, wie irgend einer, die hier freier wollten: es war mir aber unmöglich, nur ein angenehmes zu finden!“ Nun, er mag nicht wieder zum Pfingstmontage nach Petersburg kommen, und in jenem Garten spazieren gehen!

Medicinische Kleinigkeiten.

Das erste Spital für Kranke ward vom Erzbischofe Lanfranc zu Canterbury 1070 gegründet.

Im Jahre 1456 gab man in England Lizenzen aus, Lebensessenz zu machen.